

# Die neue Ortsmitte liegt am Herzen

Stefan Schillinger – Ein „Macher“ aus dem Freiburger Stadtrat will ins Gottenheimer Rathaus

**Gottenheim.** Bürgermeisterkandidat Stefan Schillinger wird im April 36 Jahre alt. Aufgewachsen ist der Realschullehrer für Politik, Wirtschaft und andere Fächer am Tuniberg, wie er mit Blick auf seine Kandidatur betont. Der gebürtige Opfinger lebt heute gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin und dem gemeinsamen vierjährigen Sohn in Freiburg. Dort ist Stefan Schillinger auch politisch aktiv, als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Stadtrat – „ein Halbtagsjob“ wie der hauptberufliche Pädagoge zu verstehen gibt. Seinen Beruf übt er seit 2009 an der Realschule Giersberg in Kirchzarten aus.

In Zukunft würde Kandidat Schillinger gerne Privates, Politisches und Berufliches auf Gottenheim konzentrieren – als Bürgermeister der Tuniberggemeinde, unweit von seinem Heimatort. Die erste Frage im Kandidaten-Check der ReblandKurier-Redaktion lautet stets: Was haben Sie in den vergangenen acht Jahren getan, das Sie befähigt, in den nächsten acht Jahren ein guter Bürgermeister zu sein? Hier verweist Stefan Schillinger auf seine Mitgliedschaft als Regionalrat im Regionalverband Südlicher Oberrhein, dem er seit 2009 angehört und natürlich auf sein intensives Engagement im Stadtrat des Oberzentrums Freiburg. Darüber hinaus sitzt Schillinger an führenden Positionen verschiedener Initiativen und Gesellschaften, vom Bürgerverein Mooswald über das Jugendbildungswerk bis hin zum Herrenelferrat der Breisgauer Narrenunft und andere Organisationen mehr.

Das größte Problem Gottenheims betrachtet Bürgermeisterkandidat Stefan Schillinger zu-



**Stefan Schillinger versteht sich als Mittler zwischen Positionen.** Foto: ma

gleich als eine der Chancen der Gemeinde: „Die gemeinsam mit den Bürgern zu entwickelnde neue Ortsmitte.“ Die Notwendigkeit eines neuen Kindergartens – „der alte ist einfach nur noch marode“ – die Entwicklung von Tagespflege und weiteren altersgerechten Angeboten für ältere Menschen in Gottenheim betrachtet Schillinger ebenfalls als besonders dringlich zu lösende Probleme. Darüber hinaus ist er begeistert von „den engagierten Bürgern der Gemeinde, der bürgernahen und professionellen Verwaltung und dem soliden Haushalt“, den sein Vorgänger Volker Kieber ihm hinterlässt. Insgesamt empfindet Schillinger Gottenheim als „gut aufgestellt und eine reizvolle Mischung für einen Bürgermeister“.

Seine größten persönlichen Stärken für das vakante Amt sieht er in seiner kommunalpolitischen Erfahrung, seinem Verhandlungsgeschick, der Fähigkeit zu Kompromissen und in seiner Offenheit für Bürger, Vereine und Unternehmen. Insgesamt sieht er sich als guten Mittler zwischen Positionen und

Meinungen. Zu seinen Schwächen zählt er seine Ungeduld, den Hang zu Schokolade und den Umstand, bislang noch keine Strophe des Gottenheimer Liedes auswendig zu kennen.

Obwohl Stefan Schillinger für die SPD im Freiburger Stadtrat sitzt, sieht er sich in Gottenheim nicht als SPD-Kandidat. Bei der Frage nach den Unterstützern seiner Kandidatur fällt dann auch kein Name einer Partei, Initiative oder Agentur. Schillinger will authentisch sein und findet deshalb externe Agenturen, die Bürgermeisterkandidaten coachen für sich nicht angebracht. Bei seinem Werbematerial sei er von Freunden unterstützt worden, Fachleute, die er mit Gottenheimer Wein bezahlt habe, wie er lachend erzählt.

Als ersten Handstreich im Amt würde er gerne mit den Bürgern die neue Ortsmitte umsetzen und sollte er den Lotto-Jackpot knacken und sich nicht mehr dem stressigen Bürgermeisterjob aussetzen wollen, könnte vermutlich ein Kandidat mit Verwaltungserfahrung am besten für ihn einspringen. (fr)